

# Märker Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg  
Einzelpreis 10 Pfg. Merseburg, Freitag, den 25. August 1933 Nummer 198 173. Jahrgang

## Neue 25 Mill. für Arbeitsbeschaffung Darunter 2,2 Mill. für den Südflügel und große Darlehn für Prov. Sachsen.

In der letzten Kreditanleihe für öffentliche Arbeiten des Reiches wurde, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, im Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933 weitere Darlehensanträge im Betrage von rund 25 Mill. RM bewilligt. Davon entfallen 4 Mill. RM auf den Weiterbau des Mittelkanals und weitere 2,2 Mill. RM auf Inangriffnahme der Arbeiten am Elster-Saalcanal (Südflügel des Mittelkanals).

weitere 800 000 RM bewilligt, der freien und sonstigen Bremen für mehrere Maßnahmen rund 1,8 Mill. RM. Auf das Land Sachsen entfallen Darlehen in Höhe von 1,4 Mill. RM. Davon erhalten die Dresdener Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke 2,2 Mill. RM, und die Stadt Leipzig rund 1,8 Mill. RM. An größeren Darlehen wurden weiterhin für Städte der Provinz Sachsen rund 2 Mill. RM, für die Brücke der Kreis-Herdungen rund 1,8 Mill. RM, für das Gebiet des Landes Baden rund 2,2 Mill. RM und für Thüringen rund 600 000 Reichsmark bewilligt.

Der Reichs-Kreis Grenzmark Posen-Westpreußen und Arbeitslosen vollkommen frei geworden. Die Arbeitslosen haben in der Landwirtschaft, bei Meliorationsarbeiten, Straßenbau u. a. Arbeit gefunden.

## Geisenfertongreß.

Seit Anfang der Woche haben sich in Paris — natürlich und angeordnet in Paris — etwa 150 Vertreter der Zweiten Internationale zu einer Tagung zusammengeschlossen. Es ist der reinste Geisenfertongreß. Das heißt wohl nichts an sich und weiter und sagt, wir werden doch die Welt nicht in einem Gelingen aus beiden Bergen gebraucht — kommt einem unwillkürlich ins Gedächtnis, wenn man die hier Versammelten anblickt. Es ist eine Tagung der gefallenen Größen, ein schwarzes Beizeichen aus entronnenen Politiken, die einmal glaubten, die Welt, ja die ganze Welt führen zu können, und die heute in der Welt als Flüchtlinge im fremden Lande umherziehen. Sie sind nicht mehr als zehn Centimeter übrig. Da marschieren denn die Geisenfertner auf die Weltkarte aus, die Weltkarte des Weltfriedens und schließlich auch die aus München, die ja nur die Vorfruchtträger des Volkseigenen waren, der sie dann mit Blut und Peinlichkeit verteilte. Sie kamen, redeten, sie kamen immer noch nicht, was sie tun sollten, sie haben immer noch nichts gelernt. Sie kämpfen immer noch verblühen gegen zwei Fronten und wollen nicht einsehen, daß sie allein und die marxißische Fronten, an die sie sich klammern, die Schuld an ihrem Schicksal tragen. Vielleicht ist es einzig und allein der ehemalige Vorfrucht der deutschen Sozialdemokratie, Herr Weiss, der in diesem Saal von Blindheit und Unwissenheit einen letzten Moment beißt, wenn er darauf hinweist, daß die Alliierten die Hauptschuld für die Entwürdigung der Verhältnisse in Deutschland tragen, daß die Infanterie aus dem Tropa von Versailles hervorgegangen sei. Welche Anerkennung er damit dem geistreichen deutschen Nationalsozialismus ausdrückt, wie sehr er damit selbst die von ihm und seinen Freunden zu verantwortende Politik der Interventionen und Erfüllung verurteilt, diese Erkenntnis scheint ihm allerdings noch nicht aufgegangen zu sein. Ihm nicht und den anderen Größen der Zweiten Internationale nicht.

Ammer noch prägen der Mordmörder Hitler, der ehemalige Reichskanzler, die Zweite Internationale, immer noch klammern sie sich verkrampft an die alten Dogmen, die ihnen die Geisenfertner, das nur zu dienliche Geschick gebracht haben. Ammer noch wollen sie gegen neue Ideen und Erkenntnisse, trotzdem die Gründe für den Zusammenbruch der größten Machtpolitik der Zweiten Internationale, für den Zusammenbruch der deutschen Sozialdemokratie, alle klar und deutlich liegen. Sie sind mit Würdigung der Vergangenheit und selbst nurmehr Geisenfertner. Ihre Zeit hat sich erfüllt, und kein Weg führt mehr von dem Geisenfertner in das Neue oder gar in das Morgen.

Einige mögen, wie die französische Deputationsgruppe im Renanell und Marquet, die von der Möglichkeit eines Verständigungsfriedens mit dem Nationalismus träumen, einen Hauch der neuen Zeit verpöhlen haben, aber auch ihnen ist für immer der Weg in das gelobte Land verwehrt. Die Zweite Internationale erleidet das Schicksal, das sie verdient. Sie hat Volkserlöser an Stelle von Volkführem hervorgebracht, und sie und ihre Verbände werden deshalb dahin getrieben, wo Deuten und Jähmerrückigen herrscht.

## Der Wille des Führers.

Stimmen zum abgelaufenen Saarländertag. Der Saarländertag im Reichstag schließt mit der Entscheidung der Reichsregierung geschlossen: Auf Wunsch des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler hat der Stabhlühner Reichspräsident Hindenburg am 23. September verlegt. Diese Nachricht löst bei dem einzelnen Stabhlühner einiges Bedauern aus, weil der im Zusammenhang mit der Führertragung geplante Saarländertag, der die Führerpolitik aus organisatorischen Gründen nicht unterlegen ließ und darum ausfallen mußte. Es sind nicht politische Gründe, die dieses Bedauern hervorruft; denn die politischen Aufgaben der Stabhlühner sind in ihrer besonderen Form erledigt, seitdem die Entfaltung des Stabhlühners in der nationalsozialistische Wehrfront erfolgt ist. Aber der

## Japanisches Ultimatum an USA. Spannung wegen des erweiterten amerikanischen Flottenprogramms.

In der letzten Aufmachung führt „Daily Express“ aus, daß die Spannung im Stillen Ozean erheblich zugenommen habe. Japan habe Amerika eine Warnung zukommen lassen, daß es Vergeltungsmaßnahmen und danach auch eine Erhöhung seines Flottenbauprogramms durchführen müsse, falls Amerika sein „Protektorats“-Schiffbauprogramm für die Vergrößerung der amerikanischen Flotte nicht abändere. Die Japaner seien sogar so weit gegangen, Amerika um eine Antwort innerhalb einer bestimmten Zeit zu erlöhen. Roosevelt sei ferner erludt worden, sich nicht in die Frage der japanischen Mandate und der japanischen Flottenmanöver einzumischen. Die bisherigen höflichen Antworten Amerikas auf japanischen Vorstellungen in der Frage des amerikanischen Schiffbauprogramms hätten Japan nicht befriedigt.

Es gebe keine Möglichkeit, in anderen Bereichen unterzukommen. Es gebe keinen anderen Ausweg, als eine organisierte Auswanderung, die im Laufe von fünf bis zehn Jahren die zweihunderttausend Juden, die in Deutschland „überzählig“ geworden sind, in andere Länder bringe.

gegen abzuhalten und das Gebot abdam bei anderen zu verbreiten. Den Betroffenen wird Gelegenheit gegeben, das Radiogerät gegen kleinere Apparate einzutauschen, die lediglich zur Wiederabe des Langenberner Senders geeignet sind.

## Zionistkongreß empfiehlt:

Ansiedelung der Juden in Deutschland. In der letzten Plenarsitzung des Kongress Zionistenkongresses erklärte der Vorsitzende der Exekutive des Reiches über die gegenwärtige Lage des Judentums in der Welt. Während das russische Judentum, einst führend in der jüdischen Gemeinschaft, auf einen tiefen Punkt gesunken sei und eine große Anzahl von Zionisten sich in Tobesant in den Gefangnissen des fernsten Sibiriens befände, hätten sich die Verhältnisse in Polen in politischer Hinsicht relativ günstig entwickelt. Die Ereignisse in Deutschland hätten einen wichtigen Teil der Gemeinschaft des Judentums in eine fast anasthetische Situation gebracht. Vielleicht werde es nötig sein, erklärte Solofski, daß ein erheblicher Teil der Juden in Deutschland mit Hilfe der Regierung und des Völkerverbundes in geeigneter Auswanderung nach anderen Ländern, vorzugsweise nach Palästina, gehen. Ein solcher legaler, offener Exodus wäre einer langjahren Proletarisierung vorzuziehen. Die jetzige Lage heiße bedauerlich den Zusammenbruch des jüdischen Volkes. Der Soziologe der jüdischen Organisation, Dr. Kappin, sprach über die Ansiedelung deutscher Juden in Palästina. Eine zweihunderttausend Juden in Deutschland

## Geoppter Sowjetfunk.

Nur noch kleine Empfänger für Kommunisten. Auf Anordnung der Staatspolizei ist Dortmund und wurde im gesamten Reichsgebiet Verbote der allen Angehörigen der KPD, die über Rundfunkempfänger verfügen, das sich zur Aufnahme russischer Sendungen eignet, die Rundfunkanlage beschlagnahmt. Diese Maßnahme war notwendig, da die kommunistische Propaganda des Moskauer Senders von den Anhängern der KPD, dazu benutzt wurde, Stubeveranstaltungen

## Moskau will verfluchen.

Die Sungenzoat soll nicht mehr sein. Nachrichten aus Moskau zufolge werden alle Reichsbürger über die Sungenzoat nach dem Ausland in der KPD überprüft. Die russischen Behörden haben das diplomatische Korps eingeladen, eine Reise durch die Sungenzoat zu unternehmen, doch lehnte dieses den Vorschlag ab. Es sind alle Maßnahmen ergriffen, um Maßnahmen über die Sungenzoat nicht ins Ausland gelangen zu lassen.

## Deutsch die Saar — immerdar!

Vor einer gewaltigen Kundgebung am Niederwaldendental.

Am Niederwaldendental auf den Rheinischen zwischen Rheinmündungen und Wiesbaden wird im Rahmen der Tagung des Bundes der Saarvereine, der seine Mitglieder für den 26. und 27. August nach Wingen berufen hat, eine große Kundgebung stattfinden, die auf eine neue, dem angedachten Willen der Saarbevölkerung zur Wiedervereinigung mit dem Reich beweisen soll. Das Protektorat über die Kundgebung hat der Herr Reichspräsident übernommen. Reichsarbeitsminister Franz Seldte hat dem Bund der Saarvereine in einem Telegramm, das wir an anderer Stelle veröffentlichen, seine Wünsche für diese Tagung bereits zum Ausdruck gebracht.

Tagung und Saarundgebung am Rhein bleiben erimalis unter dem Freiheitszeichen des neuen Deutschlands. Die Tagung hat den Anfang zu dieser Kundgebung im Saarrecht ein nie acedentes Echo gewendet hat, in wohl der beste Beweis für die innere Verbundenheit des deutschen Volkswolkes mit dem deutschen Vaterland und mit der zu deutscher Freiheit und deutschem Recht erloschenen Regierung Hitler. Man fühlt es an der Saar, daß mit dem neuen Deutschland eine neue Zeit angebrochen ist, die auch dem Geiste des Saarvolkes und des Saarvolkes neuen Impetus gibt. Wenn über 1000 Saardeutsche bereits ihre Teilnahme an der Kundgebung angemeldet haben, dann bringen sie damit zum Ausdruck, daß sie nicht gewillt sind, ihre Selbstbestimmung von landfremden Machthabern oder landfremden Volkserrättern vordrücken zu lassen.



Saar Kundgebung am Niederwaldendental 27. August 1933 Bund der Saarvereine.







Aus Merseburg.

Der Ruffensiedhof wird jetzt neu hergerichtet.

Mit Hilfe einer größeren Zahl Wohlfahrtsvereine ist unsere Ruffensiedhof zur Zeit mit der Neuherichtung des Ruffensiedhofes am ehemaligen Gefangenlager beschäftigt. Die alten mit Eisen beschlagenen Grabstätten sind vollständig eingeebnet worden. Nur zwei Grabsteine müssen erhalten bleiben, da diese von den Angehörigen der fremden Soldaten gepflegt werden. Die einmalige Grabstättenanlage ist in mehrere Felder eingeteilt worden, die mit einer Betonumfassung abgegrenzt worden sind. Ein schöner breiter Weg führt durch die Friedhofsanlage. Die Grabsteine werden nun zur Auslegung in der Mitte des Weges benutzt. Das an der Südseite liegende kleine Denkmal ist abgebrochen, es soll nun in der Mitte des Friedhofes aufgestellt werden. Mehrere mit Nummern versehene Betonplatten sind in die einzelnen Felder eingesetzt, um die Namen der fremden Krieger zu registrieren. Ein solches Infotafel trägt über die Worten am Eingang im Osten. Auch dem Vorfall am Eingang hat man ein besseres Aussehen gegeben.

Spendensammlung abgeschlossen.

Wie uns die Ortsgruppe Merseburg der RDMF mitteilt, ist das Sammeln der Geldspenden für den Reichsparteitag in Merseburg mit dem gefragten Tage abgeschlossen worden. Wer heute noch Lücken bei sich führt und Geldspenden anfordert, soll sofort der Polizei übergeben werden.

Die Kriminalpolizei spendet für die nationale Arbeit.

Die Beamten der Kriminalpolizei Merseburg spendeten zur Förderung der nationalen Arbeit schon vor kurzen einen namhaften Betrag. In diesen Tagen wurde von ihnen ein weiterer Betrag von 90 Mark auf das gleiche Konto eingezahlt. So ist nun nur um wenige Beamte handelt, verdient diese Opferbereitschaft doppelter Anerkennung.

Der Schiffer mit der Pirgole ...

Heute früh gegen 2,45 Uhr wurden der Schiffer P. und der Bootsführer H. P. (beide von hier) in der Pirgole mit einem Saß Kessel und einer Axtkassette angetroffen. Bei der körperlichen Durchsicht stellte sich heraus, daß 37 Schuß zu einem Revolver bei sich führten. Ein Revolver und die Munition wurden ihm abgenommen.

Zwei Verkehrsunfälle.

Städtische wolle nur Leichtverletzte.

Am Donnerstagabend gegen 10 Uhr ereignete sich an der Ecke Clobauer/Guten-Bestraße ein noch zu abwartender Unfall. Als ein Personauto in großer Fahrtgeschwindigkeit aus Richtung „Eigenheim“ kam, bog zur gleichen Zeit ein Motorrad aus der Gönnerberg- in die Clobauer Straße. Da der Motorradfahrer bei einem rechten hatte, stießen beide an der Ecke aufeinander. Zum Glück hatte der Kraftwagenfahrer die Situation noch zu rechtig Zeit übersehen. Er drehte links, konnte aber doch nicht verhindern, daß das Motorrad vom Koffelstoß getroffen und zur Seite geschleudert wurde. Durch den Sturz erlitt der Motorradfahrer eine Verletzung des rechten Fußes. Während bei dem Motorrad die Lampe eingedreht wurde, mußte der Kraftwagenfahrer an seinem Wagen eine Reparatur am Kotflügel vornehmen.

Am Nachmittag des gleichen Tages ereignete sich in der Raumbürger Straße durch ein Unfall, daß eine ältere Dame von einem in ziemlich Geschwindigkeit herankommenden Auto angefahren wurde. Zur gleichen Zeit, als ein Auto mit der Götter der Weihenleiter in die Raumbürger Straße einbiegen wollte, überfuhr eine Dame die Raumbürger Straße vom Rundplatz herkommend. Da der Kraftwagenführer nicht mehr zu rechtig Zeit seinen Wagen anhalten konnte, wurde die Dame vom Koffelstoß getroffen und zur Seite geschleudert. Sie stürzte auf das Pflaster und erhielt durch den Sturz außer einer ziemlich großen Kopfverletzung eine Verletzung des rechten Armes. Der Kraftwagenführer brachte sie sofort zum nächsten Arzt.

Das Kind auf der Straße.

Gestern gegen 11,25 Uhr wurde vor dem Grundstück An der Götter 6 ein dreijähriges Kind von einem Motorrad angefahren. Der Motorradfahrer wollte einen parkenden Personentransport überholen, als plötzlich das Kind hinter dem Wagen hervorkam. Es wurde zu Boden gerissen und erlitt am Kopf eine starke Beule. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Wieder Richtfest auf Elisabeth-Höhe.

Der dritte Bauabschnitt der Merseburger Stadtrand siedlung geht seiner Vollendung entgegen.

In diesen Tagen wurde in der Stadtrand siedlung an der Straße nach Anspandorf wieder einmal Richtfest gefeiert, denn der 3. Bauabschnitt nähert sich jetzt der Vollendung. Die neuen Häuser waren festlich geschmückt. Unter den Gästen sah man den Oberbürgermeister Dr. Raschke mit seiner Gattin, Bürgermeister Gieschmann und seine Gattin, Stadtrat Dr. Trunzler und seine Gattin, Stadtrat Agthe, Stadtvorstandsvorsteher Riese, ferner Vertreter der Regierung und des Bauamtes.

Nachdem der Siebler Amborn den Richtspruch gesprochen hatte, wurde die

Richtkrone aufgesetzt. Dann gingen die Siebler mit ihren Gästen und Helfern in das von ihnen selbst errichtete Festzelt. Dort wurde bei Saft, Kuchen und einem Glase Bier frohlicher Willkommens gehalten. Im Namen der Sieblerrief allen Gästen der Vater Amborn einen herzlichen Willkommensgruß zu. Dann nahm

Oberbürgermeister Dr. Raschke das Wort und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nun wieder 16 Häuser ihrer Vollendung entgegen gingen. Wenn man auch abseits von der Stadtmitte wohnen

werde, so weile man doch nicht fern der Gemeinschaft und auch hier würde die Kameradschaft eine gute Stütze finden, damit alle die jahrelang Arbeitslos waren, wieder fest gearbeitet haben. Rindlich für Frau und Kind! Der heilsamen Einfluss der Arbeit läßt die Hoffnung nicht untergehen, daß dormalst alle Arbeiter in den Arbeitsprozess aufgenommen werden. Dann werden sie nach des Tages Lust und Mühen ein Heim haben, in dem die neue Kraft sammeln wird. Es ihnen kaum möglich sein, am Glück der Kinder erfreuen können. Dem Siebler und dem Glückwunsch des Reblers folgte das Deutschlandlied. — Im weiteren Verlauf sprach

Stadtrat Agthe

seinen Glückwunsch aus. Sieben ist gut und es wird auch weiter gefeiert werden. Aber ob in Zukunft noch jeder Siebler ein größeres Stück Land zur Bearbeitung erhält, mußte dahingestellt bleiben, denn wenn nun bald wieder alle Arbeitslosen in Lohn und Brot kommen, wird es ihnen kaum möglich sein, noch vollkräftiger Tagesarbeit ein größeres Stück Land zu bewirtschaften. Mit einem Siegel-Heil auf den Volkskanzler schloß Stadtrat Agthe. — Hierauf trug

Besitz verpflichtet!

Sommererogung des Vereins ehem. Schüler der Landwirtschafsschule Merseburg.

Der Verein ehemaliger Schüler der Landwirtschafsschule zu Merseburg hielt am Donnerstag, den 24. August, in der „Saal- schloßbrauerei“ zu Halle a. S. seine diesjährige Sommererogung ab. Die Rapelle des Mannes bot ein zweistündiges reichhaltiges Konzert.

Landwirtschafsrat W. Heim-Merseburg, der Vorsitzende begrüßte die Versammlung, insbesondere dankte er dem Direktor der Landwirtschafskammer Herrn Krause für seine Teilnahme. Der Landwirtschafsrat wies die Schüler auf die neuangebrochene Zeit des Sommererogung hin, indem das Maß aller Dinge das Wohl sei und jeder Einzelne gleich einer Zelle am Ganzen mitwirken müsse, und erleihte Herrn Kammerdirektor Krause auf dem Thema: „Der Bauer im nationalsozialistischen Staat“ das Wort.

In einem längeren Vortrag führte der Referent etwa folgendes aus: Der Bauer Deutschlands werde dafür sorgen, daß der Bauer die ihm gebührende Stellung im Volkstand erhalte. Wenn jeder der einzelnen Bauern seinen Teil an der nationalsozialistischen Bewegung zu leisten vermöge, so könne er die höchsten der Landwirtschaf und den übrigen Ständen bestehenden Wechselwirkungen erkennen. Jeder habe nun in allen Staaten wieder erkannt, daß das Volk ohne Bauer untergeht, noch verliere die Abhängigkeit der anderen Stände von der Landwirtschaf als Ursache des Volkes klar zu machen. Vielfach werde heute erkannt, was bereits erreicht sei. Waren nicht die ungeheuren Opfer an Leben und Vermögen von der nationalsozialistischen Bewegung gebracht worden, so würde auch jetzt noch keine Vererbung eingetreten aber mit Bestimmtheit der Wortsatz was uns über Deutschland hereinbegebrachte. Der neue Staat bürde nun dem Bauer helfen, wenn er organismisch wolle. Deshalb sei es auch richtig, die Förderungsmaßnahmen der deutschen Scholle zu beginnen. Doch diese dürfe nicht einseitig unter Zurücklassung der übrigen Stände geschehen. Darum sei es richtig und notwendig, die Abhängigkeit abgebaut, gleichzeitig durch Beförderung der anderen Stände die Kaufkraft des Volkes zu heben.

Außer in der Arbeitsprozess eingehaltene Arbeitslose bedeute ein Fortschritt in der Weltarbeit der Landwirtschafsschule. Hieran schloß sich die Erkenntnis, daß auch der Bauer nicht befähigt könne, wenn die anderen zugrunde gehen.

Im die Lebensmöglichkeit des deutschen Volkes zu heben, d. h. zu erreichen, daß sich das Volk aus eigener Kraft erheben kann, sei ein diemähliges Vorgehen überall erforderlich, so beim Aufbau der Freigabe und bei der Abgabe des Abtrages. Die in Frage kommende Industrie werde in Zukunft immer mehr zur Verwertung deutscher Landwirtschaflicher Erzeugnisse herangezogen, und die Eintrage jeglicher ausländischer Produkte abgebrochen. Die Regierung wolle die Landwirtschaft als bedeutenden Kampffaktor hierbei einbringen. Der Nationalsozialismus schaffe nicht um den Erfolg für morgen zu bringen, sondern sei der Wegbereiter für die Zukunft und wolle das Fundament für Jahrhunderte legen, auf dem die zukünftigen Generationen aufbauen können. Da der Bauer wie sich Adolf Hitler ausdrückt, der Geistliche des deutschen Volkes sei, habe er auch in dieser Erkenntnis zu handeln. So mußte der Bauer besser als bisher seinen Stand vertreten Bürger erziehen und herausstellen, deutsches Gedankengut vorwärts treiben sonst könne er seine Aufgabe innerhalb des häußlichen Aufbaues nicht erfüllen. Der Bedarf einer Schule, die die Abtrage eines Studiums bedeute, sei vorzuziehen, sondern eine höhere Verpflichtung zur Mitarbeit am Staate. Wer befehle, habe besondere Pflichten dem Volke gegenüber. In den nächsten Wochen habe der Bauer die besondere Aufgabe, am häußlichen Aufbau teilzunehmen und mitzuwirken. Alles sei an Ordnung und im Geiste des Bauers, der mehr wie jeder andere in der Landwirtschaf die Grundlage für das gesamte deutsche Leben und die Ernährung des Volkes lege durchzuführen.

Anschließend wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Sie bel einstimmig

Die Kreisbauernführer ernannt

in Reg.-Bez. Merseburg und Magdeburg. Der Landesbauernführer für die Provinz Sachsen, Hauptmann Gaeckling, Prose, hat in Verfolg seines Amtsauftrags die nachstehenden Bauern zu Kreisbauernführern ernannt:

In der Provinz Sachsen:

- Berghaus, Wilhelm, Spöcken, Kreis Bitterfeld, KRN; Bodenburg, Willi, Brumby, Kreis GutsMuth; Bönemund jun., August, Kreis Delitzsch, KRN; Geier, Richard, Gersleben, Kreis GutsMuth; Göttsche, Arnold, Breitenrode, Kreis Gardelegen; Lehmann, Otto, Ströben, Kreis Halberstadt; Schergerode, KRN; Weisner, Gottlieb, Kreis Jerichow I, KRN; Krüger, Rudolf, Karow, Kreis Jerichow II, KRN; Arrie, Rudolf, Stehla, Kreis Liebenwerda, KRN; Schmidt, Wilhelm, Wiesleben, Kreis Mansfelder Gebirgskreis; Dinkel, Heinrich, Althaus, Kreis Mansfelder Gebirgskreis, KRN; Dr. Wendenburg, Paula, Kreis Merseburg, KRN; Koch, Berner, Wiesleben, Kreis Neubrandenburger; Wolff, Otto, Schwanefeld, Kreis Wittenberg; Hogg, Ernst, Wendemühl, Kreis Oebisulba; Himmell, Heinrich, Duoblinburg, Kreis Duoblinburg, KRN; Dr. Ruedel, Rensdorf, Kreis Querfurt, KRN; Kneide, Richard, Unterpöthen, Kreis Saalfeld; Gatzmann, W. O., Zeitz, Kreis Saalfeld, KRN; Wiersdorf, Seigfried, Kreis Engerhausen; Wische, Albert, Grafau, Kreis Schweinitz, KRN; Springensau, Otto, Rodau, Kreis Stendal, KRN; Röber, Willi, Krummlohe, Kreis Zeitz; Ertz, Otto, Merseburger, Kreis Mansfelder; Büning, Otto, Helmstedt, Kreis Weissenfels; Raumburg; Werner, Dabrun, Kreis Wittenberg, KRN; Randsdorf, Wärelen, Kreis Wolmirstedt, KRN; Rasmann, Gehrard, Kreis Zeitz, KRN.

Familienabend der Maximi-Frauenhilfe.

Uns wird geschrieben: Zu Montag, dem 28. August, abends 8 Uhr, fand die Frauenhilfe St. Maximi zu einem Familienabend im großen Saal des Kasino ein. Wir fühlen uns verpflichtet, die Beiträge und Förderungen der Frau. Reichsfrauenhilfe, für die die Zeitung unbedingte Zeitung beantragt weise zu verzeichnen. Dazu reicht der Namen einer Mitgliedervereinbarung nicht aus. Was unsere organisierte Frauenschaft auszu beitragen kann, das Gut, des Lebens, Kennenbegriffe an Erkenntnis und Tat im Gemeindegut, Volk und Staat zu pflegen, geht Frauen wie Männer. Wie wie Junge, welche wie Arme, gleichmäßig an. Darum wird die Thema des Vortrages, den Pastor von Probst halten wird sein: „Der Dienst der Frauenhilfe an Gemeinde Volk und Staat.“ — Umrahmt wird der Abend werden mit Vortrag der hochgebildeten multifakalen Kräfte unseres Kirchengebets und Wohlfühlers, so wie durch einen Vortragskreis: Peking im Kampf. Der Vortragskreis wolle einen Austausch bringen, und ein wenig mehr für die, die keinen haben. — Für Frauenhilfe und für den Winterbedarf der Frauenhilfe St. Maximi wird eine Sammlung gehalten werden.

Das falsche Fünfmärkchen.

Gestern nachmittag hat ein Kaufmann von hier beim Kauf von Birnen bei einem Landwirt ein außer Kurs gelegenes Fünfmärkchen in Zahlung gegeben. Ob der Kaufmann das Geld tatsächlich in Verkehr bringen wollte, müssen die Ermittlungen ergeben.

Heimischer Erfinder.

Wie das Patentbüro D. Wohlhaupt, Berlin W 31 mitteilt, wurde Herrn Alfred Schmidt von hier für Gerätsbau mit Entwürfen zum Schutz von Anlagen und einer abnehmbaren Abdeckplatte das Patent erteilt.

Stadtrat Trumpler

der sich um das Zustandekommen des Stadtratsvermerkes der Stadt Merseburg besonders verdient gemacht hat, ein Gehalt vor. Mit einem front. Siegel und Siebeler-Hilf schloß er seinen Glückwunsch. Im Anschluß daran wurde stehend das Horst Westfeldt gehalten.

Zwischen durch spielte die Hauskapelle der Siebler alle Märche und fröhliche Weisen und manches Liedchen. Der Bürgermeister Gieschmann richtete an die Siebler und Siebeler folgende Begrüßungsworte:

Nach der neuen Dienstverteilung habe ich die Geschäfte Ihres bisherigen Stadtratsvermerkes Dr. Trumpler übernommen und habe nach Fertigstellung der Stadtratsvermerkes die bankbare Aufgabe, die weiterhin zu betreuen. Ich bitte Sie, mich in der Gemeinschaft kameradschaftlich mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und einander zu helfen.

Gerade in einer solchen Gemeinschaft der Siebler ist es Voraussetzung, daß man sich nicht durch Reid und Streit das Leben erschwert.

Ich verpfehle, Ihnen stets hilfreich zur Seite zu stehen, erwarre jedoch, daß Sie mit dieser Arbeit erstärken helfen und meine Worte beherzigen. Mögen Sie und Ihre Kinder in Ihrem Heim glücklich und zufriedenen leben! Sollte nicht alles immer glatt abgehen, so luden Sie Trost und Stärkung in Gottes Wort, das mich heute mit der Siebelerung mit der Kapelle. Ich hoffe, daß Sie in jedem Gemeindefesttag auf die Scholle gebunden werden, dann wird der wahre Sinn der Siebeler, deren eifriger Förderer Adolf Hiller ist, erfüllt sein. Ein dreifaches Siegel-Heil auf die Siebelerfrauen und Siebeler Väter.

Stadtvorstandsvorsteher Riese

freute sich, daß schon jetzt ein großer Teil der Siebler im Braumbund erschienen sei und hoffte, in Zukunft noch mehr davon kommen zu dürfen. Er verpfehle, die Siebelerinteressen bei den Stadtratsvermerksaufstellungen zu vertreten und schloß mit einem Siegel-Heil auf den Führer.

Der Vorarbeiter Amborn dankte für alle diese Gruß- und Glückwünsche und ermahnte die Siebler, danach zu handeln. Stadtrat Agthe hat dann dem 2. Abschnitt der Siebeler den Namen „St. Maximi“ gegeben, da er eine Verherrlichung des 2. Abschnitts bedeute. Nun begann da draußen ein fröhliches Treiben und man blieb noch lange gemütlich beisammen. Die Gäste wurden ein Siegel-Heil begleitet und man sang ihnen zum Abschied am Omnis noch mancher Siebeler Lied.

Größe ans Tageblatt

Daß unsere verehrten Leser sich das „Tageblatt“ in die Sommerfrische nachziehen lassen, ist selbstverständlich Ehrengehalt. Daß sie aber auch während ihres Ferienaufenthalts an die Schriftleitung ihrer Heimatzeitung denken und ihr eine Freundschaftskarte zerschicken, das verdient Dank und Anerkennung. So erhielten wir heute aus dem wunderbaren Luftkurort Sebelge-Wissach folgendes reizendes Widrigkeitspost:

„Lacht uns, eh wir talwärts reisen, Sebelge-Wissach lobend preisen! Frohen Mutzes haben wir, Merseburg, aurid zu Dir.“

Und das freut einen denn ja auch, und mit uns werden sich noch viele freuen, daß unsere lieben Widrigkeiten nicht verfehlt gehen in unsere Gemeinschaft zurückgehen. Sie werden ja bei der Fahrt durch die bündenden Gefilde von Deuna imwägen geführt haben, das hier ein anderes Wäldchen mehr als im Thüringer Wald. Aber nichtsdestowenig: ein gutes Wort, eine Widrigkeitskarte, ein Widrigkeitsheft ist ja nur noch ein Wortchen...





**Billiges Holz für Erwerbslose.**

Demna. Die Erwerbslosen der Gemeinde Demna sind Gelegenheit gegeben, sich Brennholz unentgeltlich zu beschaffen. Die Gemeinde Demna hat im Ortsteil Wohlhills Wäldern und Weiden abholzen lassen. Die Wälder müssen von den Interessierten selbst umgelegt werden. Das so gewonnene Holz wird unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Interessenten sind aufgefordert worden, sich im Hausamt Verwaltungsgeschäfts-Zimmer 3 zu melden. — Laut Bekanntgabe des Gemeindeführers werden am Sonnabend den 24. August die Holmenhänge im Ortsteil Wohlhills verpackt. Die Räder verladen sich im Gathaus Betriebe.

**Jubelfeier des A.D.V.**

Freiden. Aus Anlaß der Jubelfeier des Allgemeinen Turnvereins war der 2. Bezirk der Vereine gefürchtet. Der 2. Bezirk vertrat den 2. Bezirk und nahm die Höhe der neuen Fahne vor. Die Bezirkserie turnte unter Leitung von Walter Weibe am Pferd und Wägen. Die weingeliebte Fußballabteilung des A.D.V. konnte wegen des Wetters nicht teilnehmen. Am Hauptfesttage begrüßte Oberturnwart Max Schar sowie Kreisjugendwart Kautilj Turnerinnen, Turner und die zahlreichen Gäste.

**Ausgerechnet 13 ...**

Oberdemna. Von den im vorigen Jahre an der Provinzialstraße gepflanzten 13 Obstbäumen sind 13 Stück eingegangen, so daß sich eine Neupflanzung nötig macht.

**Stimmvorführung verboten.**

Bad Bärenberg. Besondere Umstände haben die Ausführung des Heimatfestes, die vom 24. bis 26. August vorzulegen war, verboten.

**Erntedankfest.**

Niederwiesau. Der Gemeindefürsorge hat beschlossen, das diesjährige Erntedankfest am Sonntag, dem 10. September zu feiern.

Stenlartha und Weita. Die Gemeindefürsorge der beiden Gemeinden haben beschlossen, das kirchliche Erntedankfest auf Sonntag, den 3. September anzusetzen. Die Zeiten der Festgottesdienste werden noch bekanntgegeben.

**Neuer Amtsvorsteher.**

Genewitz. Als kommissarischer Amtsvorsteher wurde Stellmachermeyer Frank an Stelle des Landwirts Hugo Wankel-Curzdorf berufen.

**Ein Vierundachtzigjähriger.**

Dehrwitz. Am Freitag den 25. August begibt der letzte Veteran von 1870-71, Franz Zimmermann seinen 84. Geburtstag im Kreise seiner Angehörigen und geliebter Freunde. Der alte Herr arbeitet noch immer in seinem Garten und Feld. Auch wir gratulieren dem alten Herrn recht herzlich.

**Auf heißer Tat gefaßt.**

Weißensee. Der Schmiedemeister R. S. und der Arbeiter W. haben sich aneinander versucht nachts in die Wohnung des Regierungsbaumeisters Dietrich einzudringen. Sie wurden von dem Wächter auf frischer Tat gefaßt.

berauf begreifen müsse. — Fabrizius erwiderte, daß die Liebe bekanntlich eine Fingerringelei sei und die Gewandtheit eine Verbrüderung sei. Er sprach die Worte: „Gefährliche Arbeit, denn ich würde sie es meistens nicht bekommen, sich lange in höheren Sphären zu bewegen. Nur Künstler und allezeit unter sich anzuwenden, und somit hätte man um die Harmonie in den Sphären und dem Wohlsein nicht besorgt sein. Hieraus fuhr Wolters entsetzt in die Höhe und sah bestürzt, daß diese gefährlichen Gedanken seinen Ohren entstrichen seien und er sie jedoch erst auf seinen Freund und Kollegen Fabrizius im Geheimen übertragen habe. Er bitte also, den Befehl ihm den gefälligen Befehl anzuwenden. Man hätte jedoch Befehl, von Wolters vernichtete sich verständlich, nahm dann sein Glas und wanderte in dem Zich herum, mit den Brautpaaren auszuweichen.

Die Tischen waren nun erledigt, und es wurde außerordentlich lustig. Heitere Witzen wurden gesprochen, man lachte und trank mit Genuß und mehr Kultur, als es sonst in diesem Vereinszimmer zu geschehen pflegte. Schmidt und Hochheim, die Wärscher dieses Tages, hatten für vorzügliches Essen und gute Getränke Sorge getragen. Hochheim unter Benutzung des Weines, das ihm seine Mutter zur Hochzeit überwiesen hatte.

Er dachte über, die heute wohl mit allen Sinnen bei ihm war, und ein Blickschuß zeigte ihm, daß er nun heimfahren durfte. Es sollte schön und harmonisch werden, dies Zusammenleben. Maria, seine liebe, seine Maria, würde bald die Brücke gebaut haben zwischen ihnen und ihrer Mutter, die zehn Jahre lang die Schindknecht von dem einzigen Kinde vertrieben hatte. Nebenbei wollte sich Hochheim auch an den Sektierer Theaters am zehnteiligen Spielgelegenheit bemerken, denn ganz ohne das seltsame Bühnenleben konnten sie wohl beide nicht leben. Wie mußte man das erst genießen, wenn man frei von quälenden Sorgen bliebe!

**Das siebente Feuer auf dem Hof.**

**Neue Brandstiftung auf einem Grundstück / Beifug in Unterjuchungshaft.**

Salzweil. Die Zahl der Brandstiftungen im Kreise Salzweil hat sich um eine neue Brandstiftung vermehrt. In dem Dorfe Maxdorf bei Salzweil brannte das Wohnhaus des Gutsherrn Walter Schulz bis auf den Grund nieder. Das Feuer wurde von einigen Nachbarn bemerkt, als schon im großen Umfang angenommen hatte, daß eine Rettung des Hauses nicht mehr möglich war. Die Brandstiftung ist die liegende auf dem Hof des Gutsherrn Schulz. Die Brandstiftung wurde durch einen der Nachbarn bemerkt, als schon im großen Umfang angenommen hatte, daß eine Rettung des Hauses nicht mehr möglich war. Die Brandstiftung ist die liegende auf dem Hof des Gutsherrn Schulz. Die Brandstiftung wurde durch einen der Nachbarn bemerkt, als schon im großen Umfang angenommen hatte, daß eine Rettung des Hauses nicht mehr möglich war.

Trotz aller Bemühungen der Landjäger und der Maxdorfener Kriminalpolizei ist es bisher nicht gelungen, den oder die Brandstifter zu ermitteln. Durch den Brand vom Mittwoch wurden auch andere Gebäude schwer gefährdet, doch gelang es den fünf am Brandbrennen anwesenden Feuerwehren, diese Nachbargebäude zu erhalten. Der siebenjährige Walter Schulz befindet sich gegenwärtig in Untersuchungshaft, weil er in einem früheren Prozeß schon verurteilt ist, das Feuer anzulegen zu haben. Auch die Mutter des Schulz, Frau Weierstücker, ist im Verdacht, desgleichen ein junger Inverwandter, der sich auch gegenwärtig auf dem Hof aufhält.

**Reflexexplosion — Sabotage?**

Menschen (Kr. Neuhaldensleben). Noch hat man keine Klarheit über die Ursache der Explosionskatastrophe. Man macht jedoch jetzt eine aufsehenerregende Entdeckung. Der Sohn des nunmehr keinen

**Schlecht geladen.**

Wenddorf. Einen unheimlichen Unfall hat heute ein Landwirt aus Wenddorf erlebt. Als er mit einem Pferdegespann eine Fuhre Getreide über den nahen Stadt fuhr, stürzte in der Nähe der Wärscher ein Sad vom Wagen und plante, so daß die Reitersättel über den Straß lagen. Glücklicherweise wurde alles aufgedreht und dem Jäger zugeführt.

**Schon wieder eine Prügelei.**

Wärschen. Erneut kam es am Donnerstag morgen zwischen dem Kampfboden vom letzten Sonntag zur Schlägerei. Als der Landarbeiter E. Jutter vom Boden holte, wurde er von einem Gegner dem Stallhelfer H. D. angegriffen und zu Boden geschlagen. Der Besessene mußte seine Wohnung verlassen und den Hof zu Wasser ziehen. Der Hausfriede wurde vom Besitzer vom Hof gejagt und entlassen. Der herbeigerufene Oberlandjäger nahm dann die beiden Kampfparteien ins Verhör und ließ den Schwere mitkommen. Diese ganze Geschichte ist jedoch durch einen faulen der Schule entronnenen Jungen entpöppelt hat, wird nun gerichtliche Folgen haben.

**Aus der Gemeindevorsteheritzung.**

Schutter. Bei der Gemeindevorsteheritzung am Montag wurde beschlossen, das Erntedankfest am 3. und das Kinderfest am 16. September zu feiern. — Die Anlegung von zwei Feuerlöschbrunnen, deren Bau

Nach Tisch verabschiedete sich der Pastor herzlich von den Neuvermählten und der ganzen Schaar. Aber auch Herr und Frau Schmidt wurden auf dem Hof. Die Gäste haben gepakt, das Anziehen war schnell bewerkstelligt.

Dann schloß die erste Schiedelrunde. Außer Maria und Max gingen alle mit zum Bahnhof, und als Kordel jeden von ihnen umarmte, war wohl keiner, der nicht an den Tränen würgte. Bienen weinte klagloslos.

„Nunja, Herrsenschaft!“ sagte die neue Frau Schmidt, während ihr selber die hellen Tränen herabrollten. „Du weicht ja, wo ich jedoch zu stehen bin. Du bist es etwas Selbstverliebter, als häufige Besuche bei Mütterchen Kordel im stillen Stübchen.“ Die Kleinsten legte sich überfällig in Newegawa. Das Ehepaar und die Zurückbleibenden hinter sich, aber die weißen Wangen waren unruft und sahen nichts mehr.

Still lehnte das Trüppchen ins Hotel zurück. Thea schmeckte sich seit an Axel, und er merkte, daß sie zitterte.

Aber die Zeit nahm ihren Fortgang, denn nun sollte getanzt werden. Drei Mitglieder der Liedkapelle waren inzwischen erschienen, und aus dem Saal erklang jetzt die in Musik gesetzte Frage, was der Vater auf dem Himalaya machte.

Das war das beste Mittel, der tiefen Bewegung der zu weichen. Für Haare drehten sich im Tanz, aber Sabine floß die Treppe hinauf in ihr Stübchen. Nach wenigen Minuten folgte ihr Thea, und unbemerkt von den anderen wurde sie gemeinlich in ihrem Stübchen. — „Mein Gott!“ sagte sie erschrocken und schaute sich an die Tür.

Sie war erblüht und hatte ihr glühendes Gesicht hier oben fühlen wollen.

„Kommt doch herunter.“ hat die eindringlich. „Auchere liebe Kordel reißt ja ins Bild.“

Verletzungen erlittenen Dreißigjährigen, welcher Vater zeigte den Dampfessel des Dreifaches, der auf dem Ader hinter seinem Dache lag. Unverändert zeigte das Manometer den gleichen Druck an. Trotz weitestens Deutens war keine Zunahme des Dampfdruckes festzustellen. Eine Unternehmung des Manometers zeigte jetzt, daß an der Stelle, wo das Manometer angebracht ist, eine Ausnehmung vorgenommen sein muß. An Stelle des durchlöcherigen Zündschlusses fand man eine volle Bleischiebe aufgesetzt. Nur ein Nachmann kann diese Tat ausgeführt haben. Was war der Zweck dieses verbotenen Zündens? Die Anwesenheit in der Landjägerei übergeben worden.

**Ergündung durch Teergase**

Teergase. In den Mitteldeutschen Zeitwerken brach am Mittwochmorgen ein Großfeuer aus, das rasend um sich griff. Das Feuer kam in einem Schuppen an der über 100 Meter langen Seilbahn aus. In dem Schuppen wurde Teer erhit. Trotz der Arbeiter dem Teerfeld vom Feuer weggenommen hatten, entzündeten sich die Teergase. Teer, Sand, Sandflecken und dergleichen brannten im Moment sichtbar, und tiefe Rauchwolken wälzten sich über die Nachbarhöfe. Die Berufsfeuerwehr rückte mit mehreren Löschern an, ebenso wurde die geladene freiwillige Feuerwehr alarmiert. Mit mehreren Strahlrohren gingen die Arbeiter auf die Brandstätte los. Es gelang ihnen, binnen einer Stunde das Feuer auf seinen Herd zu lokalisieren. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, läßt sich noch nicht übersehen.

2000 Mark sollen soll, wurde betragt. Die Witwe Reindorf erhielt die Bewilligung der Witwe abseilte.

**Wohlgelungenes Kinderfest.**

Schulz. Das Kinderfest wurde am vergangenen Sonntag mit einem großen Erfolg abgelaufen. Auf dem Marktplatz richtete Herr Fritz herliche Worte an die Kinder und ermahnte sie, ihre Heimat und Vaterland hochzuhalten. Auf dem Schlußwort kamen die Kinder, die mit Reden und Klagen bewirtet wurden und allen Einheimischen wird das Fest in seiner Erinnerung bleiben, es ist doch nach vielen Jahren das erste Mal, daß die es solche Heimatsfest wieder gegeben werden konnte.

**Diphtherie unter den Schulkindern.**

Wärschen. Eine Anzahl Kinder ist an Diphtherie erkrankt. Es wurden vom Gesundheitsamt alle Maßnahmen getroffen, um eine Verbreitung der Krankheit zu verhindern. In der Neuhaldensleben wurde die K. Knaben-Asule geschlossen um Infektionsmöglichkeiten zu beseitigen.

**Goldenes Jubelpaar.**

Schutteritz. Am heutigen Freitag kam das Herrmann Königsche Ehepaar, Leiniger Straße 3 wohnhaft, das Feit der Goldenen Hochzeit begehen. Wir gratulieren.

und unten sitzt noch eine Brant, die sich die Zeit lang ertragen hat und es vielleicht für ein böses Zeichen hält, wenn sie eure wertvolle Mann heiratet.

Die wartete, bis Sabines Gesicht seine Tränenlinien mehr zeigte, und nahm sie dann mit hinunter. Thea ging in ihr Stübchen, verpackte aber, bald nachzukommen. Bei ihr lag sie Axel, der sich auf die Suche nach ihr im Abend hatte. Thea stand am Fenster und wartete. Thea wandte sie sich um.

„Du?“ sagte sie leise, als er so plötzlich vor ihr stand.

„Ja, ich“ sagte er. „Bin ich dir vielleicht unwillkommen?“

Er wollte sie an sich ziehen, sah ihre leidvolle Wangen, ihren zuckenden Mund und fragte erschrocken:

„Was ist denn? Ist mein Liebste krank?“

„Nein!“ sagte sie, und plötzlich befiel sie eine Schwäche, doch sie taumelte.

„Thea Einzige!“

Er führte sie zu dem kleinen Sofa und bewachte sie dort über sie.

„Sieh, ganz still. Ich hole dir schnell einen Rosent!“

„Nein.“ sagte sie und hob schwach die Hand. „Bleib bei mir! Aber löse das Licht.“

„Nein, komm!“ und hob sich neben mich — als mir deine liebe Hand — ganz ich — und nun böse. Axel!“

Sie schloß einen Augenblick. Ein tiefer, ätzernder Atemzug floß durch die Stille. Dann sprach sie leiser — die Worte und dem Fremden, zerbrochenen Klang in ihrer Stimme, hat Axel sprach, der Vater, nie vergessen.

„Ich bin nicht frei, Liebster. Vor elf Jahren heiratete ich — ein blühendes, lieblich-süßes Ding — einen Offizier. Es

**Zwei nächtliche Raubüberfälle**

auf Strohhaken und Erwerbslosen. Raubüberfall. In der Donnerstagnacht wurde ein Strohhakenhändler überfallen und seiner Geldtasche mit einem Inhalt von 45 Mark beraubt. Der Täter hat dem Strohhakenhändler eine Pistole vor die Brust gehalten und ihm die Tasche abgenommen.

In der Nacht zum Mittwoch wurde am Güter Weg der mit einem Fahrrad des Weses kommende Erwerbslose Otto Wagners von einem unbekannten Mann angegriffen und nach wenigen Worten mit einer Pistole bedroht. Durch die Wirkung des Schusses wurde der Überfallene schwer verletzt, und so konnte der Täter ihm seine Taschentücher berauben und mit dessen Hilfe die Flucht ergreifen. Ihm fielen ein schwarzes Portemonnaie mit zwei Ein-Markstücken, ein gelber Kamm und ein Taschentücher in die Hände.

**Enen im brennenden Stalle erstickt.**

Die Schweine gerettet. Neuhaldensleben. Wegen Mitternacht geriet ein Stall, der an das Wohnhaus der Witwe Dolgahaus angebaut war, in Brand. Sofortige Eingriffe der Feuerwehr verhinderte das Weitergreifen des Brandes an das Wohnhaus. Der Stall brannte vollständig nieder. Die darin befindlichen Schweine konnten gerettet werden, während eine Anzahl Enen erstickt ist. Die Entschädigungsbürokratie ist noch unbekannt.

**Erst zechten sie ...**

Dann überließen sie den Gastwirt. Schilbau. In der angelernten Gastwirtschaft in Schilbau ergriffen sieben fremde Männer, die zunächst zechten, plötzlich überfallen sie ihren Wirt und dessen Sohn, die die Wirtin schlug. Nachdem sie nach der Christstagsfeier abgerechnet hatten, entflohen sie in einem bereitgestellten Kraftwagen. Es scheint sich um einen planmäßig vorbereiteten Überfall zu handeln.

**Gründung einer Ortsgruppe des B.D.M.**

Wärschen. Am Mittwochabend konnte durch die NS-Frauenhilfsleiterin Frau Kammmerer im „Stöbchenhaus“ eine Ortsgruppe des Bundes Deutscher Mädel gegründet werden. 30 Mädel im Alter von 14 bis 21 Jahren gaben ihre Beitrittserklärung zum B.D.M. und 22 im Alter von 10 bis 14 Jahren für die Jungmädelschaft ab. Kreisleiterin Frau Kammmerer unterrichtete über das Wollen und Wirken des Bundes. Zum Schluß ernannte die Kreisleiterin die Kreisleiterin Frau Kammmerer als Leiterin der örtlichen Ortsgruppe des B.D.M. und die Herrmann Kammmerer als Führerin der Jungmädelschaft.

**Bürgermeisterwahl in Naumburg.**

Naumburg. In der Stadtverordnetenversammlung fand die Wahl des Ersten Bürgermeisters auf der Tagesordnung. Mit den Stimmen der Nationalsozialisten fiel die Wahl auf Kreisleiter Hebelocher. Nach Mitteilung des Stadtverordnetenmeisters haben die Besitze des Ersten Bürgermeisters eine wesentliche Senkung erfahren.

war eine jener unüberlegten und idyllisch gezeichneten Streifenstrassen. Ein Jahr später legte er mit steigendem Wohlstand auch dem Hofe zu. Er war ein kurzes, unglückliche Ehe. Er war ein brutaler Mensch, an dem ich bald zu akuten akuten wäre. Ich schied jedoch nicht mit ihm ein neues Engagement, denn du wirst wissen, daß ich lieber mit keinem Jahre auf der Waise stand. Ich war eine Waise, und mein Mann zum Kommandanten war hart. Ich fand in einer fernem Stadt, was ich suchte, und bin bei Nacht auf und davon gegangen. Er führte mich bald auf, auf und machte mir fürchterliche Szenen. Ich blieb bei ihm und fand überraschenderweise Hilfe bei dem Direktor des Theaters. Er war auch jung, wie mein Mann nicht ist. Während der Probe tat er das — unter den Augen der Kollegen. Auf Grund dieser Mißhandlungen leitete ich die Schiedelrunde ein. Das Gericht fand aber auf dem Standpunkt, mein Mann ist begrifflich sinnlos erregt gemeldet durch meine Flucht und meine Weigerung. Die Schiedelrunde wurde nicht ausgeschrieben. Zwei mal habe ich es lieber noch verdrückt — immer mit dem gleichen Mißtrauen. Er sah stets an, er habe mir alles versprochen, und sein Haus würde mir offen, sobald es mir gefiele, zurückzugeben. Die Richter schickten für eine Seite von Menschen und fraßen mich sehr befremdet, was ich denn eigentlich wollte? Seit dieser Zeit verabschiedete ich die Männer, Axel, und in meinem Stübchen und über verdrückt ich, was an allem annehmen für alles, was der eine mir getan hatte. Es wurde mir um so leichter, als ich merkte, daß ich Nacht über sie hatte. Unter meinem Mißtrauen trat ich an den letzten Augenblick an. In ihm ist polizeilich gemeldet, und so konnte du mich. Als du mir nähertratst, brach etwas entzwei, was mein Herz alle die Jahre hindurch mit einem Bangen umgibt. Ich habe dich lieb wieder — und ich konnte glauben. Wie ich dich liebte und immer liebte werde — du weißt es ja, Axel. (Vorfahrung folgt.)



# Hallo.. Jetzt geht's Kurs Standesamt

## 150000 Frauen können heiraten!

Am Laufe des August soll mit den Auszahlungen der Ehestandsdarlehen begonnen werden. Die Anträge auf Bewilligung eines Ehestandsdarlehens nimmt in Merseburg das Standesamt im Rathaus entgegen. Von hier aus werden die Anträge, vorausgesetzt daß sie befürwortet werden, an das zuständige Finanzamt weitergeleitet. Hier wird die endgültige Entscheidung getroffen, und hier erhält der Betreffende auch das Darlehen ausgehändigt. Die Vorbrüche für die Anträge gibt die Gemeindeverwaltung aus, und zwar sind die Anträge an die Gemeindeverwaltung des Dries zu richten, in dem der künftige Ehemann wohnt.

Aufgabe der Frauennarbeit, die er fordert, 150000 Plätze frei machen, die an arbeitslose Männer vergeben werden.

Der Staat appelliert an das Verantwortungsbewußtsein dieser Mädchen, die alle ausnahmslos aus dem Berufsleben kommen, und nun ohne Uebergang einem Haushalt vorziehen müssen. Ein gutes Stück Volkswirtschaft geht durch ihre Hände, es darf nicht durch Unkenntnis verwirrt werden. Jede einzelne muß sich der großzügigen Hilfe würdig erweisen, darum soll es der inneren Wunsch dieser Mädchen sein, sobald es ihre Zeit zuläßt, in diese neue Welt des Haushalts einzudringen. Man kann das nach getaner Arbeit, wenn man erübhäft will. Es gibt überall Abendkurse und Schulen, die in kürzester Zeit einen Heberbild geben. Allerdings müssen diese Mädchen mit offenen Augen an allem teilnehmen und bewußt und freudig lernen. Sollte es mancher nicht möglich sein, sich auf diese Weise vorzubereiten, so muß sich jede zukünftige Ehefrau eintragen, daß es zwei Grundfächer gibt, ohne die ein geordneter Haushalt nicht zu führen ist: ein feührender Arbeitsplan und ein gewissenhaft geführtes Haushaltsbuch.

Das Darlehen, das der Staat als Ehestandsdarlehen leistet, muß mit monatlich 1 Prozent zurückgezahlt werden. Ein Ehepaar, das ein Ehestandsdarlehen von 700 M. erhalten hat, müßte also monatlich 7 Mark zurückzahlen. Sicher fällt diese Summe bei einem jungen Haushalt ins Gewicht, aber ohne das Ehestandsdarlehen wäre es all diesen vielen jungen Leuten nicht möglich gewesen, gleich zu Beginn der Ehejahre die notwendigen Haushaltsgegenstände zu erwerben, und damit die sichere Grundlage eines eigenen Heims zu legen. Mit Hilfe des Ehestandsdarlehens soll preiswerter, guter, geschmackvoller Hausrat gekauft werden, und zwar in den Merseburger Fachgeschäften, die dem jungen Paar wertvolle, praktische Ratsschläge geben und ihnen bei der Auswahl des Gerätes in jeder Weise behilflich sind.

### Zur Aussteuer:

Gardinen — Federbetten  
Tisch-, Bett-, Stepp- und  
Schlafdecken  
auf **Bedarfsdeckungsscheine**  
aus **Ehestandsdarlehen**  
Wäsche-Spezial-Geschäft  
**Karl Tänzer**  
Inh. Bruno Meiser  
Merseburg Entenplan

Zur Annahme von  
**Bedarfsdeckungsscheinen**  
aus  
**Ehestandsdarlehen**  
zugelassen.  
**Gebr. Seibicke**  
Haus- und Küchengeräte

Sie kaufen ein rein  
**Deutsches Fabrikat**  
wenn Sie eine  
**Anker-Nähmaschine**  
kaufen bei  
**Max Schneider**  
Mechanikermeister  
Schmale Straße 19, Telefon Nr. 2479

**MÖBEL**  
preiswert und gut kaufen Sie  
beim Fachmann  
**Möbelhaus Degenhardt**  
Gotthardstr.38, Preußerstr.33

**Tapetenhaus**  
**H. Stadermann, Ölgrube 11**  
Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe,  
Polstermöbel, Linoleum, Rollos,  
Matratzen, Stoffe aller Art.

**Beleuchtungskörper  
Radiogeräte**  
kaufen Sie gut und  
preiswert bei  
**Paul Sachse**  
Elektro-Installations-  
meister  
Merseburg, Sand 30

**Meine Möbelpreise**  
bieten große Vorteile!  
Überzeugen Sie sich  
durch einen Besuch  
meiner Geschäftsräume  
**Hugo Schmieder**  
Tischlermeister, Markt Nr. 12

### ... und worauf warten Sie nun noch?

Besichtigen Sie bitte unverbindlich bei mir den sparsamen und formschönen

## Cora - Dauerbrand - Ofen Juno - Kohlenherd

Die Ausführung wird Sie begeistern und der Preis stellt Sie zufrieden

**C. F. Meister** gegründet 1826 **Merseburg**

**Vertrauenssache**  
ist heute mehr denn je der Kauf von  
**Betten und Inletten**  
Kaufen Sie daher diese Waren nur  
in meinem **altrenom. Spezialgeschäft**  
Große Auswahl in **Metall-Bettstellen**,  
**Aufgegematratzen**, **Reformunter-**  
**betten**, **Bettwäsche**.  
**Bettenhaus Nell**  
Tel. 2578 **Roßmarkt 3** Gegr. 1881  
Bettfedernreinigungsanstalt täglich im Betrieb  
Mitglied des Rabatt - Sparvereins !!

**Nähmaschinen** in bekannten Marken  
**Beleuchtungskörper**, elektr. Bügeleisen  
in großer Auswahl  
**Otto Blumentritt**  
Obere Breitstr. 15 — Tel. 2218

**Radio, Beleuchtungskörper**  
reichhaltiges Lager  
**Liebmann & Friedling**  
Wagnerstraße 6 Telefon 2530

**Vermählungsanzeigen  
Vermählungsdankkarten**  
schnellstens, preiswert und geschmackvoll im  
**Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)**

... und **Möbel**  
sagt der Bräutigam zur Braut kaufen  
wir natürlich bei  
**Reddigan**  
in der **Johannisstraße**,  
denn es weiß ja jeder, daß man bei  
ihm wirklich schöne und gute Möbel  
zu den billigsten Preisen bekommt.  
Am besten wir gehen heute noch hin,  
und sehen uns schon alles einmal an.

**Bett-Federn**  
**Daunen Inletts**  
**fertige Betten**  
**Metall-Betten**  
kaufen Sie rell und gut  
**Bettenhaus Otto Franke**  
Burgstr. 13 Mitgl. d. Rab.-Sp.-Ver. Burgstr. 13

**Weckeruhren**  
in modernen Formen und  
allen Preislagen kaufen Sie  
billig und gut im  
**Alpina-Uhrenhaus**  
**Wilhelm Schüler, Markt 27**

**Niedrigste Preise**  
für Schlafzimmer sowie für  
hochmoderne Küchen und  
alle Möbel u. Polsterwaren  
finden Sie in der bekannten  
**Möbelhalle**  
**Kurt Gentzel**  
Merseburg/Saale  
Weißener Str. 11  
Besichtigen Sie bitte die 5 Schaufenster  
◆ Eigene Tischler- und Polsterwerkstatt  
Lieferung und Lagerung **Kostenlos**  
Amtlich zugelassen zur Annahme von **Bedarfsdeckungsscheinen** der Ehestandsdarlehen.

**Gebr. Scheibe**  
Das Haus für gute Möbel  
Schmale Straße 25 — Große Sixtstraße 14

**Jeder Kunde, der uns besucht**

ist erstau über die Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit unseres Möbellagers. Diese große Auswahl, unsere hohen Qualitäten bei niedr. Preisen, sollten auch Sie veranlassen, uns vor allen Möbellkäufern zu besuchen. Wir sind zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen f. Ehestandsdarlehen zugelassen.













